

Lord Haldane gestorben.

Ein Gegner des Versailler Vertrages.

Am Sonntagabend starb auf seinem Gut in Cloan in der Grafschaft Perthshire der frühere englische Kriegsminister und Inhaber anderer hoher Regierungämter Lord Haldane. Er ist 72 Jahre alt geworden.

Haldane hatte auch in Deutschland, und zwar in Göttingen studiert. Er wurde in seiner Heimat Rechtsanwalt und 1885 in das Unterhaus gewählt. Als die Liberalen 1905 in England zur Herrschaft kamen, übernahm er den Posten des Kriegsministers. Seiner Arbeit verdankte England die Umwandlung des früheren ziemlich primitiven Söldnerheeres in eine moderne und technisch auf der Höhe stehende Armee. Dieser gliederte Haldane die Territorialarmee, die eine äußerst brauchbare Reserve von



Lord Haldane.

200 000 Mann darstellte, an. Im Jahre 1912 wurde Haldane geadelt und übernahm das Amt des Lordkanzlers, das er im Mai 1915 niederlegte, weil England im Verein mit den Alliierten und um Italien in den Krieg zu ziehen, die Kriegsziele weit über den Rahmen des Verteidigungskrieges hinaus erweiterte.

Nach Beendigung des Krieges trat Haldane von den Liberalen zur Arbeiterpartei über, weil er der Ansicht war, der Vertrag von Versailles sei eine ungerechte und verhängnisvolle Verlängerung des Kriegszustandes. Er übernahm die Führung der nur sieben Mann starken Gruppe der Arbeiterpartei im Oberhaus und im Kabinett Macdonald wurde ihm abermals das Lordkanzleramt übertragen. Beim Londoner Reparationsabkommen wirkte er wesentlich zum Ausgleich mit, getreu seiner stets innegehaltenen Richtlinie in seiner verschiedenartigen Wirksamkeit als Minister, England und Deutschland einander anzunähern. Im Jahre 1912 besuchte Haldane Berlin und führte diplomatische Verhandlungen in der gleichen Richtung, die aber an der Flottenfrage scheiterten.

Die Panzerdebatte der Sozialdemokraten.

Die gesamte Parteipresse beschäftigt sich mit dem Ergebnis der sozialdemokratischen Beratungen über den Bau des Panzerkreuzers A. In fast allen Kommentaren kommt zum Ausdruck, daß mit den sozialdemokratischen Beschlüssen noch kein Schlußstrich unter die Frage gezogen worden ist. Sehr beachtlich sind natürlich die Ausführungen des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, des Vorwärts, in denen sich der harte Meinungskampf, der innerhalb der Partei geführt wird, widerspiegelt. Das Blatt schreibt:

„Reichstagsfraktion und Parteiausschuß haben es abgelehnt, die dem Reichskabinett angehörenden Genossen zum Rücktritt aufzufordern. Sie sind der Meinung, daß eine Regierungskrise in diesem Augenblick nur für die gefährlichsten Gegner der Partei ein Vorteil sein würde. Die Genossen im Kabinett haben gemeint, durch ihre Haltung in der Sitzung vom 10. August eine Regierungskrise vermeiden zu müssen. Vielen scheint der dafür gezahlte Preis zu hoch — aber jetzt, nachdem er gezahlt ist, dennoch die Krise herbeiführen, hieße der Partei nur Schaden zufügen. Die Partei will, daß weitere Rüstungen nicht stattfinden. Sie will, daß den Interessen der Arbeiterschaft im Kabinett Rechnung getragen wird. Partei und Gewerkschaften fordern, um nur ein Beispiel anzuführen, eine Verordnung, die die Krisenfürsorge entscheidend verbessert. Die Partei hat das stärkste Interesse daran, die Tätigkeit ihrer Minister nicht mit einer Handlung schließen zu lassen, die sie selber bedauert und die in den Massen der Parteigenossen lebhaften Widerspruch gefunden hat. Sie will ihnen vielmehr auch Gelegenheit zu Taten geben, die sie begrüßen und gutheißen

rann und die auch in den Massen des arbeitenden Volkes Zustimmung finden.“

Das Zentrumsbüro Germania vertritt die Ansicht, daß die Ablehnung der vom linken Flügel betriebenen Regierungskrise einen Sieg der staatspolitischen Klugheit bedeute, der vorher eine Zeitlang im Zweifel zu stehen schien. „Mit dem Beschluß wird“, so heißt es weiter, „die Auseinandersetzung über den Panzerkreuzer allerdings auch in der Sozialdemokratischen Partei noch nicht zu Ende sein. Dafür werden schon, von rechts her liebevoll unterstützt, die Kommunisten mit Eifer Sorge tragen.“

Die deutschnationale Kreuzzeitung, das Blatt des Grafen Westarp, faßt ihre Betrachtungen über das Ergebnis der sozialdemokratischen Besprechungen, denen sie die Ueberschrift „Ministerjessell über alles!“ gibt, dahin zusammen:

„Das Verbleiben in der Reichsregierung mit Müller als Kanzler und Severing als Innenminister in Parallele zu der preussischen Konstellation und mit dem Ziel der Übertragung des Systems Severing auf das Reich, das natürlich nur schrittweise erreicht werden kann, ist offenbar aller Opfer an Ansehen bis auf weiteres wert.“

Ein Berliner linksdemokratisches Blatt sagt, „man habe augenscheinlich nach dem Bülowischen Rezept handeln wollen: „Nur keine inneren Krisen.“ Daß man damit aber die republikanischen Parteien zum Gaudium ihrer monarchistischen Gegner in schwere Krisen stürzt, dieser Gedanke ist den Herren offenbar gar nicht gekommen.“

Oberschlesien an den Völkerbund.

Die ungerechte Trennung.

In Lauban fand am Sonntag eine eindrucksvolle Kundgebung der Deutschen Oberschlesien statt, an der sich über 100 Vereine beteiligten. In einer Ansprache erinnerte Oberbürgermeister Kaschny-Kailbor an die schweren Zeiten vor der Abstimmung. Das Vertrauen auf das glänzende Abstimmungsergebnis, das mit 700 000 Deutschen gegen 470 000 polnischen Stimmen einen einwandfreien deutschen Sieg ergeben habe, sei durch den Genfer Fehlspruch schwer enttäuscht worden. Die begonnene internationale Aussprache über diese Frage dürfe nicht wieder ins Stocken geraten.

An das Auswärtige Amt und den Reichstag

wurde eine Entschließung gesandt, in der es nach einem Trennbescheidnis der Laufende zur ober-schlesischen Heimat heißt: „Nie werden wir die praktisch schon so oft als unsinnig erwiesene Teilung zu Recht anerkennen. Aber die Grenzpfähle hinweg reichen wir unseren Brüdern und Schwestern die Hand.“

An den Völkerbund in Genf

wurde eine Entschließung gerichtet, in der betont wird: „Wie am 20. März 1921 bei der Abstimmung sehen wir auch heute noch in ganz Oberschlesien ein nach Geschichte, Kultur und Volkzugehörigkeit in überwiegender Mehrheit einheitlich deutsches Land. Zu welchen Riten und Widersprüchen die derzeitige, dieser Tatsache widersprechende Grenzziehung geführt hat, hat in diesen Jahren der Völkerbund aus den zahlreichen, immer wiederkehrenden und oft genug von ihm als berechtigt anerkannten Beschwerden der Deutschen in den Polen unterstellten Gebieten von Oberschlesien in Schul- und anderen Fragen entnehmen können.“

... Mäße der Völkerbund, seiner hohen Aufgabe entsprechend, dem Selbstbestimmungsrecht der Völker auch hier zum Siege verhelfen und die einst gemachten Fehler nach besserer Erkenntnis und Erfahrung beseitigen.“

Volle Gleichberechtigung Deutschland-China.

Der deutsch-chinesische Vertrag.

Der Wortlaut des zwischen Deutschland und China abgeschlossenen neuen Vertrages wird amtlich bekanntgegeben.

Der Vertrag umfaßt vier Artikel. Vereinhart wird die volle Gleichberechtigung beider Vertragsparteien in Zollangelegenheiten. Keiner der beiden soll in dem Gebiet des anderen irgendwie gegenüber der Behandlung irgendeines anderen Landes benachteiligt werden. Weiter wird vereinbart, daß die beiden vertragschließenden Staaten sobald als möglich in Verhandlungen zwecks Abschluß eines Handels- und Schiffsverkehrsvertrages auf der Grundlage vollkommener Gleichberechtigung und Gleichstellung eintreten.

Der Vertrag tritt in Kraft mit dem Tage, an dem die beiden Regierungen einander mitgeteilt haben, daß die Ratifikationen vollzogen worden sind.

Deutsch-russischer Ausschuß.

Zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen.

Eine Anzahl wirtschaftlicher Organisationen haben zur einheitlichen Bearbeitung grundsätzlicher Fragen der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen einen gemeinsamen Ausschuß gebildet. Der Vereinigung gehören an der Reichsverband der deutschen Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelsstag, der Reichsverband des deutschen Groß- und Außenhandels, der Zentralverband des deut-

schen Bank- und Bankiergewerbes und der Deutsch-Russische Verein. Die Geschäftsführung des Ausschusses liegt beim Reichsverband der deutschen Industrie. Das Abkommen enthält auch Bestimmungen über eine Arbeitsteilung zwischen den Spitzenorganisationen und dem Deutsch-Russischen Verein, dessen Einrichtungen und Erfahrungen bei der Bearbeitung der Fragen des deutsch-russischen Handelsverkehrs nutzbar gemacht werden. Die Bildung des gemeinsamen deutsch-russischen Ausschusses erfolgte in der Absicht, die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen zu fördern und zu erleichtern.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 21. August 1928.

Bartholomäusstag.

(21. August.)

Sankt Bartholomäus gilt beim deutschen Landvolk als der Patron der Ernte. Unter seinem Schutz soll die Ernte vor sich gehen; daher gibt es noch jetzt Gegenden, wo das Erntefest auf den Bartholomäusstag verlegt wird. „Bartholomäus läutet die Hundstage aus“, lautet ein Spruch, der darauf hinweist, daß nun die heißeste Zeit vorüber ist, daß sich nun auch schon die allerersten Zeichen des herannahenden Herbstes bemerkbar machen. Die Sommerblumen sind verblüht und an ihre Stelle sind schon Herbstblumen getreten. Auch das Laub der Bäume und Sträucher ist nicht mehr so frisch und grün wie noch vor wenigen Wochen, ja unter manchen Bäumen kann man schon Mengen vergilbter abgefallener Blätter sehen.

Um Bartholomäus, meistens schon etwas vorher, fliegen auch die Störche fort. Sind sie um diese Zeit noch nicht fortgezogen, so ist nach ländlichen Wetterregeln ein milder Winter zu erwarten. Daher auch der alte Spruch: „Rappert der Storch noch zu Bartholomäus, kommt spät der Winter und tut nicht weh.“ Nicht mit Unrecht sagen die Landleute in England: „Bartholomäus bringt den ersten kalten Tau“, denn um diese Zeit, da auch die Tage schon wieder merklich kürzer geworden sind, sind die Nächte oft schon ziemlich kühl, kühlter jedenfalls als durchschnittlich im Juni und Juli. Daß man besonders in Gebirgsgegenden nach Herankommen des Bartholomäus mit dem Herbst rechnen muß, besagt ein Spruch, der lautet: „Den Sommer bringt uns Sankt Urban (25. Mai), der Herbst hebt Bartholomäus an.“ Gewitter am 21. August werden nach den Wetterregeln nicht gern gesehen, weil sie Schaden bringen sollen. Um den Bartholomäusstag beginnt auch der zweite Grasschnitt, die Grumternte.

— Der Pferdemarkt in Barmen findet am Donnerstag, den 23. Aug. auf dem Städtischen Viehhofe statt.

— Ausstellung Wipperfurth vom 1. bis 4. Sept. 1928.

Am 10. Aug. fand die letzte Sitzung des Ausstellungsausschusses für Milchwirtschaft und Molkereiwesen statt. Hierbei haben 11 Molkereien ihre Beteiligung an der Ausstellung endgültig zugesichert. In dieser sollen die einzelnen Molkereibetriebe des milchwirtschaftlichen Untersuchungs- und Kontrollwesens, die Bedeutung der Milch und Milchprodukte im volksgesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Sinne in vergleichenden Darstellungen mit solchen anderer volkswirtschaftlicher Produktionszweige, ferner molkerietechnische Einrichtungen in größeren Ausmaßen zur Geltung kommen. Nach abgeschlossenem Preisrichten durch ein milchwirtschaftliches Preisrichterkollegium soll im Gasthaus Scherer in Wipperfurth eine Versammlung für Milchwirtschaft und Molkereiwesen mit technischem Vortrag, freier Aussprache und Besprechung der Preisergebnisse stattfinden. Anschließend ist gemütliches Beisammensein mit Damen und Tanz vorgesehen. Für Dienstag, den 4. Sept. nachmittags 2 Uhr ist ferner eine Beteiligung der molkerietechnischen Verkehrsmittel, insbesondere auch des ersten auf deutschem Boden laufenden amerikanischen Tankwagens am Festzuge geplant. Allen jenen, welche an der Aufmachung dieser für die Bergische Landwirtschaft besonders wichtigen Ausstellungsabteilung zu einem guten Gelingen beitragen wollen, rufen wir zu ein: „Früh und frohlich ans Werk.“

—!! Niesencircus Gleich. Eröffnungsvorstellung. Wie vorauszu sehen war Samstag und Sonntag Niesencircus Gleich das Ziel Laufender, zumal, da er in Hagen kein Unbekannter ist. Sein Gastspiel auf dem Tatterfallplatz vor zwei Jahren ist noch in aller Erinnerung. Samstag morgen hielt „der Gigant“ seinen Einzug und abends zur Eröffnungsvorstellung stand die Zeltstadt, diesmal auf dem Böding, fertig. Inmitten das Niesenzelt mit einer modernen Kampfbahn, groß genug, um circensische Wagenrennen, Pferderennen und tollkühne Reiterstücke veranstalten zu können. Das Ganze ein Zeichen großen Unternehmungsgeistes und bis ins kleinste gehende Organisation, die sich auch in der Abwicklung eines überaus reichhaltigen Programms zeigt. Bekannt ist Gleichs ausgezeichnetes Tiermaterial, vor allem seine Berberlöwen und das seine Pferdmaterial, das wieder ungeteilten Beifall des ausver-

Aschenputtel

Roman von Magdalena Eisenberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Nehmen Sie bitte Platz, Fräulein Horstmann“, sagte Renate freundlich. Es war ja alles so sonderbar. War das wirklich die stolze und selbstbewußte Gisela Horstmann, die sich kaum einzutreten getraute zu ihr, der abgedankten Sekretärin Renate Müller? Ihr fielen plötzlich jene Worte Magnus' ein, als er ihr versprochen, daß seine ganze Familie mit Einschluß der Amerikanerin, noch einmal vor ihr — der kleinen Sekretärin — „stramm stehen“ würde. Und nun empfand sie gar keinen Triumph dabei.

„Darf ich jetzt endlich Abbitte leisten?“ fragte Gisela mit einem drollig-verlegenen Ausdruck in dem schönen Gesicht. „Sehen Sie, ich war ja der Anlaß zu jenem schrecklichen Trauerpiel, unter dem alle, und vor allem Sie, so zu leiden hatten, liebes Fräulein Renate. Mein Gott, es war auch alles so verworren. Und dabei habe ich wohl damals auf jener Wagenpartie, die wir beide zusammen mit Frau Brigitte unternahmen, ganz einfach das Armband im Wagen liegen gelassen — denn ist entsetzt mich, daß es mich drückte —, und dort mag es jener Raylowski gefunden haben. Er hatte ja doch viel auf dem Speiseshof, wo auch die Wagenschuppen und der Pferdestall waren, zu tun.“

Renate hatte Giselas Hand ergriffen und sagte, mit Tränen kämpfend:

„Es ist alles vergessen, Fräulein Horstmann.“

„Dann nenne mich Gisela“, sagte die Amerikanerin, ihr fest ins Auge blickend. „Denn wir werden ja bald — Schwägerinnen sein. Da staunst du, nicht wahr?“ Und nun umschlang die kluge schöne Dame aus Amerika das junge deutsche Mädchen impulsiv, und war in diesem Augenblick auch nur ein junges seltsames Weib, das endlich sein Glück in Erfüllung gehen sieht. „Ja, Renate, ich bin ja so froh, daß wir dich doch noch gefunden haben. Denn nun werden im Hause Klemens Freudenfeuer angezündet werden, nun endlich darf ich meinem Harry gehören. Denn solange dein unersöhnter Schatten und Magnus' traurige Gestalt durch die Räume des so still gewordenen Hauses geisterten, durften wir von unserer Liebe nichts merken lassen.“

Da brachen die Tränen befreiend hervor, und Renate lag schluchzend an der Brust der Freundin. Sie weinte herzzerbrechend, und Gisela streichelte sie immerfort, um sie zu beruhigen:

„Nun weine doch nicht, liebes Herz, es wird jetzt ja alles, alles gut.“

„Glaubst du?“ fragte Renate verzweifelt. „Und wird er mir denn verzeihen? Kann er mir verzeihen, daß ich so wenig Vertrauen zu ihm hatte?“

„Wenn er dich sieht, wird er gesund“, tröstete Gisela Horstmann mit Ueberzeugung. „Ach, Renate, ich stehe ja eigentlich ganz in deiner Schuld. Wären die Eltern durch das dir zugefügte Unrecht nicht so erschüttert gewesen, wer weiß, wie der Vater den verlorenen Sohn aufgezogen hätte. Und ich liebte ihn doch schon, als ich nur sein Bild sah.“

Da lächelte Renate Müller unter Tränen ihr altes, goldenes Lächeln, das Magnus Klemens so oft entzückt hatte.

„Weißt du auch, Gisela“, sagte sie, die Arme fest um die Freundin schließend, „daß das ein lange von uns vorbereiteter Plan gewesen ist?“

„Was für ein Plan?, und von wem vorbereitet?“ rief Gisela erstaunt.

„Daß aus dir und Harry ein Paar werden sollte“, gab Renate lächelnd zur Antwort.

„Und wer hat das geplant?“

„Magnus und ich.“

„Oh, ihr Racker!“ rief Gisela mit leuchtenden Augen.

„Warum hattet ihr mich nicht eingeweiht. Ich wäre gern im Wunde der dritte gewesen.“

„Das glaube ich kaum“, erwiderte Renate.

Und dann saßen sie beieinander, und Gisela Horstmann erzählte unter anderem, daß sie bei Nibel & Co. gewesen und einstweilen um Urlaub für Renate gebeten und ihn auch durchgesetzt habe. Und Renate ersagte immer wieder die Furcht, daß sie zu spät nach Königsberg kommen könnten. Ihre Sorge um den Geliebten war zu groß.

„Wir depechieren noch heute“, sagte die kluge Amerikanerin. „Aber wenn nur Harry nichts passiert! Vielleicht sind es richtige Verbrecher, denen das Schlimmste zuzutrauen ist.“

„Und Herr Mühsam“, stammelte Renate. „Der gute Freund.“

So sorgten sich die beiden jungen Mädchen um die Männer.

Aber die kamen gegen fünf Uhr wohlbehalten zurück. Harry Klemens schwang eine Zeitung.

„Wir kamen zu spät“, sagte er ernst. „Natürlich war es, wie Herr Mühsam es vermutete. Raylowski ist der Verbrecher, und dieser Duddel sein Kumpan. Der Kerl zitterte vor Angst.“ (Fortsetzung folgt.)

wurden sehr schwer und eine leichter verletzt. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

Zwischen Vorderholm und Boorde bei Kiel geriet ein Hamburger Automobil in einer Kurve ins Schleudern und überschlug sich. Ein Kaufmannslehrling aus Hamburg wurde sofort getötet, ein zweiter Insasse erlitt einen schweren Oberschenkelbruch, während die beiden übrigen Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen.

Im Dorfe Stillorgan zwischen Dublin und Bray kam ein durchfahrender Kraftwagen ins Schleudern und stieß gegen eine Mauer. Drei Personen, darunter der Verkehrspolizist, wurden von dem Wagen umgeworfen und überfahren. Der Polizist war sofort tot, die zwei anderen Personen erlagen im Krankenhaus ihren Verletzungen. Eine Krankenpflegerin, die sich im Wagen befand, wurde beim Anprall gegen die Mauer sofort getötet.

Schwere Sportunfälle.

Kennfahrer Herber tödlich verunglückt.

Bei der Austragung des Budower Dreieckrennens ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Einer der besten deutschen Kennfahrer, Herber-Schmalz, fuhr mit seinem Bugatti-Kennwagen gegen einen Baum und sein Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert. Herber selbst wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Sein Mitfahrer ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Herbers härtester Gegner, Rudolf Caracciola, auf Mercedes-Benz, brach sofort das Rennen ab. Das Unglück geschah beim Überholen des Berliner Max Eichmann auf Amilcar nach der fünften Runde. Die Rennleitung brach die Veranstaltung sofort ab.

Unfall beim Dreistädteflugtag.

Beim Dreistädteflugtag Glauchau-Meerane-Crimmitschau, einer Verbeireranstaltung für die Anlage eines gemeinsamen Flugplatzes, ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Zielabwerfen der Kleinflugzeuge geriet das Felsche-Flugzeug mit dem Leipziger Piloten Rode an Bord ins Trudeln und stürzte aus geringer Höhe ab. Der Pilot erlitt schwere Bein- und Kopfverletzungen. Das Flugzeug wurde sehr schwer beschädigt.

Mutiger Ausgang eines Fußballwettkampfes.

Das Spiel zwischen Preußen 06, Ratibor und der Spielvereinigung Beuthen in Ratibor, das mit einem Siege von 4:1 für Ratibor endete, hatte einen unangenehmen Ausgang. Nach dem Spiel rebanchierten sich die Beuthener in der herzoglichen Schlosskantine für ihre Niederlage durch eine große Schlägerei, bei der die Ratiborer Sportsleute Messerstücke in den Kopf sowie Fußtritte einstecken mußten.

Spiel und Sport

Schwimmen.

Der Kanal wiederum durchschwommen.

Willy Jby Hawke hat den Armeekanal durchschwommen und landete bei Kingsdown. Sie war von Kap Griznez gestartet und hatte die Durchschwimmung in 19 Stunden 16 Minuten vollendet.

Die japanischen Olympiaschwimmer gingen zu einer Veranstaltung des Hellas-Magdeburg an den Start und gewannen dort sämtliche Rennen mit Ausnahme der Eröffnungsstaffel 10x50 Meter, die mit einem Hellasiege endete. Furuta schwamm 200 Meter Brust (auf einer 100-Meter-Frei-Wasserbahn) in 2:55,5.

Der Schwimm-Länderkampf West-Süd-Deutschland in Gladbeck endete mit einem klaren Siege der Westdeutschen. Das Gesamtergebnis ist 120:95.

Die Deutschen Strom-Meisterschaften, über 7500 Meter, die in der Saale bei Vornburg zum Austrag kamen, gewannen bei den Herren der Dortmunder Handschuhmacher in 1:37:00 vor Steinhauff-Berlin, bei den Damen Frä. Zimmermann-Berlin in 1:59:3 vor Frä. Haut-Hamburg, in der Klasse der Wehrmachtangehörigen Gefr. Gebauer-Leipzig in 1:57:2.

Pferderennen.

Den Jugendpreis der Trabber in Berlin-Ruhleben gewann „König Lear“ (Ch. Mills) vor „Signal“ und „Alfred Dürer“. Toto 23 Sieg, 12, 12, 20, 20:10 Platz. Das Rennen (für Zweijährige) führte über 1600 Meter und war dotiert mit einem Ehrenpreis von 20.000 Mark.

Den Großen Preis von Frankfurt (Ehrenpreis und 33.000 Mark, 2100 Meter) gewann „Aurelius“ (D. Schmidt) vor „Serapis“ und „Löwenherz II“. Toto 27 Sieg, 15, 18:10 Platz.

Mit dem Überraschungssieg von „Geranium“ (Tausch) endete der Kartellpreis (Ehrenpreis und 21.000 Mark, 2000 Meter) in Düsseldorf. „Geranium“ schlug dabei „Nobelmann“ und „Fockebach“, „Lampost“ wurde Viertes. Toto 60 Sieg, 19, 28:10 Platz.

Ginter dem Ball.

Die größte Fußballüberraschung des Sonntags war die 2:4-Niederlage, die der Chemnitzer SC. dem Deutschen Meister Hamburger SV. beibrachte. Gegen den Dresdener SC. spielten die Hamburger 1:1. — Süddeutschlands bemerkenswertestes Ergebnis war die 1:4-Niederlage der Spielb. Leipzig gegen Preußen-Jaborze. — In Westdeutschland gab es eine Fülle von Privatspielen, die meistens mit

Favoritenliegen endeten. Satz 07 konnte gegen den Steiner C. f. N. nur 2:2 spielen.

In Süddeutschland siegte S. G. Fürtz mit 8:0 gegen B. f. N. Fürtz, ganz knapp dagegen nur 1. F. C. Nürnberg mit 1:0 gegen 1. F. C. Wahrenth. Eine Überraschung bildete die 1:2-Niederlage des Süddeutschen Meisters Bayern-München gegen Sahn-Regensburg. Eintracht-Frankfurt schlug Hanau 93 mit 7:1.

In der Reichshauptstadt fanden einige Turniere statt. In dem wichtigsten siegte Norden-Nordwest im Schlußspiel über Viktoria 89 mit 4:2. Den 3. Platz sicherte sich Breslau 08 durch einen 4:1-Sieg über Fortuna-Leipzig.

Auf dem Stahlfeld.

Die Berufsfliegerweltmeisterschaft gewann der vorjährige Meister Gerhard in der Entscheidung gegen seinen Landsmann Kaucherg, während den dritten Platz der Schweizer Kaufmann vor dem vielfach favorisierten Holländer Moestops gewann. Auch diesmal konnte sich von den deutschen Berufsfliegern Engel, Özsmella und Steffes keiner wenigstens in die Vorentscheidung bringen.

Der Sempelpreis von Nordwestdeutschland und der D. N. U. über 170 Kilometer endete in der A-Klasse mit dem Siege von Stöpel-Berlin in 4:16:40 vor Sieronski-Berlin und Nischke-Chemnitz, in der B-Klasse mit dem Siege von B. Schumacher-Hannover.

Das Dreistundenmannschaftsrennen der Amateure auf der Berliner Rütt-Arena gewannen die Berliner Engelman-Grassunder mit einer Runde Vorsprung vor Klawitt-Scherf, die übrigen Paare lagen eine weitere Runde zurück.

Die Vorläufe der Steheweltmeisterschaft über 100 Kilometer in Budapest endeten damit, daß den ersten der Holländer Snoek vor dem Titelverteidiger Pinart und dem deutschen Meister Möller gewann, der sich am Vortage einer Operation hatte unterziehen müssen! Im zweiten Vorlauf siegte Breau-Frankreich vor Sawall-Deutschland und dem Schweizer Lämppl, der als bester Dritter der fünfte Teilnehmer am Entscheidungslauf ist.

„Rund um Forst“, das größte Laufstreckenrennen des B. D. N. über 230 Kilometer gewann Elpel-Breslau in 7:58:35 vor Hoffmann-Berlin und Heller-Breslau. Ein über 138 Kilometer gehendes Rennen für Altersfahrer gewann der Bremer Lehmann vor Schulz-Dresden.

Die B. D. N. -Bahnmeisterschaften wurden bei der Austragung in Moosburg über einen Kilometer von dem Magdeburger Brummert, über 10 Kilometer von dem Berliner Kaspar gewonnen.

Der Dispreis von Süddeutschland „Rund um München“ über 185 Kilometer endete mit dem Siege des Freiburgers Merlo.

Sportallerlei.

Das internationale Sportfest der Berliner Vereine D. S. C. und S. C. C. brachte eine Reihe ganz hervorragender Resultate. Nachdem am Sonnabend Frä. Hargus-Libed ihren eigenen Speerwurfweltrekord auf 38,39 Meter verbessert, sicherte sich im Kugelstoßen mit 15,87 Metern einen neuen deutschen Rekord aufgestellt hatte, nachdem Houben die 100 Meter in 10,8 vor Gerling und Elbracher, der Olympiasieger Sam-Amerika den Weitsprung mit 7,46 Metern gewonnen hatten, brachte der Sonntag im Stadion vor allem interessante Laufergebnisse: Körnig gewann die 200 Meter in der einen neuen deutschen Rekord bedeutenden Zeit 20,9 Sek. vor dem Amerikaner Kufel und Schüller-Krefeld je 21,1; der Olympiasieger Lowe-England siegte über 800 Meter in der glänzenden Zeit 1:51,2 vor Dr. Belzer 1:52,2, über 400 Meter lief der Amerikaner Spencer die Zeit 47,8. Im 5000-Meter-Lauf wurde Kohn-Berlin von dem Finnen Helgas in 15:23,7 geschlagen.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 20. August.

Aman Allah gratuliert Hindenburg zum Verfassungstag.

Berlin. König Aman Allah von Afghanistan hat dem Reichspräsidenten telegraphisch durch die hiesige afghanische Verfassungstages übermittelt. Der Reichspräsident hat mit einem Danktelegramm geantwortet.

Deutschnationale Anfrage im Landtag wegen der Zeiter Verfassungsfeier.

Berlin. Im Preussischen Landtag hat die deutschnationale Fraktion eine Anfrage eingebracht über die bekannten Vorgänge bei der Zeiter Verfassungsfeier. Die Regierung wird gefragt, ob sie das Verhalten des Landrats Jänicke billige.

Luftmord eines Irrenkninnen.

Osabrück. In Lengerich fand man hinter der Irrenanstalt die Leiche einer jungen Schneiderin. Der Körper wies gräßliche Verletzungen auf, die offenbar mit einem Messer ausgeführt worden waren. Alle Anzeichen deuten auf einen Luftmord. Als vermutlicher Täter kommt ein Mann in Frage, der zur Beobachtung in die Irrenanstalt eingeliefert und von dort am vorigen Montag entflohen war.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Annen. Ein bei der Annener Gussstahlfabrik beschäftigtes tunes Mädchen schenkte während der Arbeitszeit unbeobachtet

einem Kinde das Leben. Sie packte es in ihre Manteltasche und schlepte sich nach Hause. Dort verbrannte sie das Kind in einem Küchenherd. Die Tat kam zur Kenntnis der Polizei, die die Mutter verhaftete und in das Gefängnis einlieferte. Hier hat sie in der Zelle Selbstmord verübt.

Vorläufiges Ergebnis der Amnestie in Preußen.

Berlin. Für den Bereich der preussischen Justizverwaltung liegen jetzt die vorläufigen Ergebnisse des Reichsamnestiegesetzes vom 14. Juli 1928 vor. Insgesamt sind die Bestimmungen des Gesetzes in Preußen bis zum 1. August 1928 1560 Beschuldigten und Verurteilten zugute gekommen. Gegen 436 Beschuldigte ist das Verfahren eingestellt worden. 1124 Verurteilten ist Straferlaß oder Strafmilderung erteilt worden. Von den letzteren waren 296 zu Geldstrafe oder Haft, 694 zu Gefängnis, drei zu Festungshaft, 117 zu Zuchthaus und 14 zum Tode verurteilt. Von den Begnadigten waren 1005 wegen politischer Straftaten, 62 wegen Zuwiderhandlungen gegen das Militärstrafgesetzbuch verurteilt. 57 hatten Verbrechen gegen das Leben begangen; von diesen waren verurteilt 14 zum Tode, 37 zu Zuchthaus und sechs zu Gefängnis. In einer Anzahl von Fällen schweben die Erörterungen noch.

Straßenbahnzusammenstoß in Essen.

Essen. In Essen-Borbeck fuhr ein Straßenbahnwagen von hinten gegen einen anderen haltenden Straßenbahnwagen. Außer zehn Fahrgästen, größtenteils Frauen und Kindern, die leichte Verletzungen davontrugen, wurden zwei Personen erheblich verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Schweres Unglück bei einem Motorradrennen.

Bocholt. Infolge Anfahrens fuhr bei einem Motorradrennen im Stadion der Fahrer Schröder aus Köln gegen die Umzäunung. Er wurde gegen ein unter den Zuschauern befindliches junges Mädchen geschleudert, das einen Schädelbruch erlitt. Einige andere Personen wurden leichter verletzt.

Mit Leuchtgas vergiftet.

Nürnberg. In einem Anwesen wurden die Leuten des Möbelfabrikanten Balau, seiner Ehefrau und des elfjährigen Sohnes aufgefunden. Balau hatte in letzter Zeit mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und das dürfte auch der Anlaß gewesen sein, daß das Ehepaar sich und den Sohn mit Leuchtgas vergiftete.

Ein Hundertjähriger.

Geislingen (Württemberg). Unter Teilnahme der ganzen Gemeinde und zahlreicher Kriegervereine feierte der frühere Landjäger und Stationskommandant Joseph Köhle den 100. Geburtstag. Der Reichspräsident sandte ihm ein herzliches Glückwunschschreiben mit Bild. Auch der württembergische Staatspräsident sandte ein herzliches Glückwunschschreiben und ließ dem Jubilar eine kunstvolle Tasse mit Widmung sowie ein Geldgeschenk überreichen. Der Jubilar ist noch durchaus rüstig.

Keine Spur von Amundsens.

Rom. Nach einem Rundspruch der „Citta di Milano“ haben zwei italienische Flugzeugführer in der Nähe der Martinsinsel und der Siebeninselfgruppe Erkundungsflüge nach dem Verbleib von Amundsens und der Ballongruppe unternommen. Die Flieger erklären auf das bestimmteste, daß in den fraglichen Gebieten keinerlei Menschen mehr vorhanden seien.

Haushwirtschaftliches.

Weiches Wasser zum Waschen. Jedes Brunnen- und Leitungswasser ist hart und nicht ohne weiteres zum Waschen verwendbar. Die Härte behindert die Waschwirkung sehr und läßt keine kräftige Schaumbildung entstehen. Zum Glück gibt es in der bekannten Henko-Bleichsoda ein ausgezeichnetes Mittel, selbst ungewöhnlich hartes Wasser weich und zum Waschen brauchbar zu machen. Man gibt vor Bereitung der Waschlauge — das ist allerdings wichtig — in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschteffel einige Handvoll Henko-Bleichsoda und verrührt diese gut. Dann ist das Wasser in wenigen Minuten weich und zum Waschen tadellos geeignet.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 20. Aug. Auftrieb: 781 Stück Großvieh, davon 249 Ochsen, 37 Bullen, 252 Kühe, 419 Kälber, 118 Fresser, 4 Schafe, 2574 Schweine, 125 Färjen. Es kosteten: Ochsen: a) 58—60, b) 52—56, c) 46—50. Bullen: a) 52—54, b) 44—48, c) 38—42, d) — Kühe: a) 50—52, b) 44—48, c) 30—36, d) 20—28. Färjen: a) 56—58, b) 52—54, c) 46—50. Fresser: 35—40. Kälber: a) 80—83, b) 65—75, c) 45—60. Schweine: a) 78—80, b) 78—80, c) 78—80, d) 76—78, e) 74—76. Sauen: a) 68—74.

Marktverlauf: Großvieh schleppend mit Ueberstand. Kälber und Schweine mittel.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Das Gebot

für jeden, der Riesencircus „GLEICH“ noch nicht gesehen hat, heißt: unvorzüglich zum „GIGANTEN“-VORSTELLUNGEN heute

DIENSTAG 8 UHR
MITTWOCH
3 UHR und 8 UHR

Auch Mittwoch nachmittag das ungekürzte Abendprogramm bei halben Preisen für Kinder. — Es kann **Jedes Kind umsonst** die Vorstellung besuchen, das sich in Begleitung eines Erwachsenen mit Eintrittskarte befindet. — Zoo: von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Frei-Konzerte: Dienstag 10—12, 4—6, 7—8 Uhr, Mittwoch 10—12, 2—3, 7—8 Uhr. Vorverkauf ab 9 Uhr vorm. den ganzen Tag an 10 Circuskassen, ferner Zigarrenhaus Becker, Hagen, Mittel-Ecke Körnerstraße, Telefon 22684.

RIESEN-CIRCUS
GLEICH
HAGEN, am HÖing, Tel. 23 335.

Straßenbahnen nach allen Richtungen halten am Schluß jeder Vorstellung an Gneisenaustr., ebenso Omnibusse an dem Circus Richtung Bahnhof. — Es werden dauernd Schlacht-pferde angekauft, gleichzeitig suchen wir einen Rappen (Wallach) oder Hengst für Dressur zu kaufen.

Die Listen, derjenigen Personen der Gemeinde Halver, die zum Umte eines Schöpfen oder Geschworenen berufen werden können, liegen vom 21. Aug. 1928 ab 1 Woche lang im Amtshause, Zimmer 9 und d. Listen der Gemeinde Schalksmühle im Geschäftsb. des Amtes Halver in Schalksmühle offen. Halver, den 20. Aug. 28. Der Bürgermeister.

Nehme stets Bestellungen an in **Aluminium- und Messing-Türschildern** mit Namen. Sowie auch in andern Schildern. **Aug. Brinkmann, Kierspe-Whf.**

Bürstenwaren
Kleiderbürsten
Gutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Waschbürsten
Wischbürsten
Abseifbürsten
Haarbesen
Wilh. Bell jr., Halver.

Baldbauverein Halver e. V.
Diejenigen Mitglieder, welche **Aufforstungsbeihilfen** beanpruchen, können die diesbezüglichen Bedingungen beim Vorsitzenden und Schriftführer erfahren und wollen sich bei diesen melden.
Der Vorstand.

Ehrenmal Halver.
Auf Beschluß des erweiterten Ausschusses findet am Mittwoch, den 22. er. abends 8 Uhr bei Gschw. Fasbender die erste **Gefangsprobe** zur Einweihung des Ehrenmales statt.
Sämtliche Gefangver-eine der Gemeinde Halver werden wegen der Kürze der Zeit auf diesem Wege zur Mitwirkung eingeladen.
Die gewählten Vieder gibt Amisobersekretär Hüttelebräuer Tel. 1 auf Anfrage bekannt.
Der Arbeitsausschuß.

Vollmer Turnverein Oberbrügge.
Freitag, 24. August, abends 9 Uhr, im Vereins-lokal Frä. Wilke, Ehringhausen:
General-Versammlung
Tagesordnung wird dortselbst bekanntgegeben
Um rege Beteiligung bittet der Vorstand.

Wir erhalten in Kürze eine Ladung gemahlener **Düngekalk** in Säcken, und nehmen Bestellungen hierauf, sowie auf alle sonstigen Arten Düngemittel, ferner auch auf **Saatroggen** entgegen.

Bürger & Lausberg, Halver, Telefon 326.

Corday
bewährtes Mittel gegen **Wühlmäuse**
empfiehlt
Halverische Medizinal-Drogerie **Carl Menke.**

Butterbrotpapier
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Citronensäure
Weinsteinsäure
empfiehlt:
Halverische Med.-Drogerie **Carl Menke, Halver.**

Suche zum 15. Sept. ein zuverlässiges ev. Mädchen
für alle Hausarbeit.
Fr. Wm. Rob. Boudhe, Halver.

anschließend an den am 24. Aug. stattfindenden **Sprechtag**
nachm. 3½ Uhr im Hotel Cramer Kierspe-Whf. statt. Da u. a. auch der Milchpreis besprochen werden soll, ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Neuwahl

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

„Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige.“

Die Bereitschaft für das Glück.

Viele Leute, die es im Leben zu nichts gebracht haben, beklagen sich, daß sie niemals Glück hatten. Aber das ist gewöhnlich ein Irrtum! Für jeden Menschen kommt mindestens einmal im Leben der Augenblick, da ihm eine Glücksmöglichkeit geboten wird. Aber viele können diese Möglichkeit nicht ausnützen, weil sie sich nicht darauf vorbereitet haben. Natürlich gibt es Zufälle oder, besser gesagt, unvorhergesehene Schicksalswendungen, für die eine Vorbereitung nicht in Frage kommen konnte, und bei denen es nur darauf ankommt, die Gelegenheit beim Schopfe zu packen. Aber mit solchen überraschenden Geschenken des Schicksals soll man ebensovienig rechnen wie mit dem großen Los oder einer etwaigen Erbschaft. Dagegen hat jeder Mensch, der eine bestimmte Lebensrichtung eingeschlagen hat und irgendein Ziel verfolgt, die Möglichkeit, seine Chance auszunützen, wenn er die nötige Bereitschaft dazu hat. Sei es in der Laufbahn des Beamten, des Kaufmanns, des Künstlers, der Hausfrau oder der berufstätigen Frau — unfehlbar kommt der Augenblick, der eine ganz besondere Glücksmöglichkeit in sich birgt. Jedoch der betreffende Anwärter darauf muß fähig sein, sie erstens richtig zu erkennen, zweitens sie richtig auszunützen. Diese Fähigkeit aber erfordert eine Vorbereitung, die keinem mühelos in den Schoß fällt, sondern durch Arbeit, Kenntnisse und ein unbeirrbares Streben nach einem Ziel mühevoll genug erworben werden muß. Nicht nur das, sondern auch kluge Überlegung, die Pflege guter Beziehungen, die Fähigkeit, seine Mitmenschen richtig zu erkennen und einzuschätzen, und nicht zuletzt eine gründliche und kritische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten sind erforderlich, um die große Gelegenheit, wenn sie sich bietet, packen und festhalten zu können.

Ein kleines, ganz alltägliches Beispiel sei hier erzählt. Eine nicht mehr allzu junge Dame aus besten Kreisen, die mit ihrer Mutter, der Witwe eines höheren Beamten, zusammenlebt, sieht sich vor die Notwendigkeit gestellt, nach dem Tode ihrer Mutter und der damit erlöschenden Beamtenpension sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Sie tröstet sich damit, daß bei ihren guten gesellschaftlichen Verbindungen ihr zur rechten Zeit eine günstige Möglichkeit zu einer einträglichen und standesgemäßen Stellung — etwa als Hausdame in einem großen, vornehmen Haus oder als Leiterin eines größeren sozialen Unternehmens — geboten wird.

Und siehe da — sie hat sich nicht getäuscht. Früher, als sie gedacht — nämlich noch zu Lebzeiten ihrer Mutter — wird ihr eine Stellung geboten, die ihre kühnsten Erwartungen übertrifft. Einflußreiche Freunde und Gönner wollen sie an die Spitze eines neuerrichteten Instituts setzen und ihr dessen wirtschaftliche Leitung anvertrauen — ein verantwortungsvoller, glänzend bezahlter Posten, der eine Lebensstellung für sie bedeutet und sie aller Sorge um die Zukunft überheben würde.

Aber sie ist nicht imstande, diese Gelegenheit auszunützen, denn sie hat sich auf das Glück nicht vorbereitet. Sie fühlt sich nicht fähig, diese Stellung auszufüllen, weil sie es unterlassen hat, sich die nötigen Kenntnisse anzueignen, weil sie zwar auf ein solches Ziel gehofft und sogar damit gerechnet, aber nicht daraufhin gearbeitet hat. Nun fehlen ihr der Mut und die Tatkraft, die Gelegenheit beim Schopfe zu packen. Sie lehnt die Stellung ab und wird sich vermutlich später bitter über ihr Schicksal beklagen, das ihr keine Glücksmöglichkeiten gab.

„Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige!“ hat Voltaire einmal gesagt. Der tüchtige Mensch wird immer arbeiten, immer bemüht sein, seine Fähigkeiten durch Tatkraft und unermüdblichen Fleiß so auszubilden, daß er nicht nur allen Anforderungen gewachsen ist, sondern auch jede Gelegenheit, die sich ihm bietet, ergreifen und ausnützen kann. Die Menschen, die so rasch bereit sind, das Schicksal anzuklagen und sich als Beschädigte bemitleiden zu lassen, haben viel mehr Ursache, sich selbst anzuklagen. Sie haben es nicht verstanden, sich auf das Glück vorzubereiten!



St. 1201

St. 1201. Rissen-Quadrat, Stoffgröße 33 : 33, vorgezeichnet auf feinem Halbleinen 60 Pf. Abplattmuster, 4 Stück 80 Pf.

Küche und Haus.

Kerbelsuppe. Auf eine helle Mehlschwitze von 60 Gramm Butter und 80 Gramm Mehl gießt man zwei Liter siedende Fleischbrühe oder Wasser, rührt glatt, tut Salz und vier Maggis Fleischbrühwürfel hinzu und kocht die geschäumte Suppe eine halbe Stunde. Unterdessen wird eine Handvoll gewaschener, ausgedrückter Kerbel fein gewiegt und in einem Eßlöffel voll Butter oder Speckschmalz einige Minuten gedämpft. Man zieht die durchgeseigte, mit einer Prise Muskatnusz gewürzte Suppe beim Anrichten mit 1 bis 2 Eigelb und einer halben Ebertasse voll saurem Rahm (beides verquirlt) ab und vollendet sie mit dem Kerbel. Dieser darf nicht lange in der heißen Suppe sein, sonst verliert er die schöne Farbe. Einlage: Geröstetes Weißbrot.

Schokoladenkugeln. In einen Liter wallender, gefalzener Milch, die einen Eßlöffel voll Butter enthält, streut man, beständig rührend, 250 Gramm groben Grieß regenartig ein

und läßt den Brei zugedeckt an mäßig heißer Stelle eine halbe Stunde quellen; die letzten 15 Minuten mengt man drei dünn geschnittene Bröckchen darunter. Später in eine Schüssel gegeben, vermischt man die Masse mit zwei gesondert geschlagenen Eiern. Ausgekühlt, sticht man von ihr mittels eines in warmes Wasser getauchten Eßlöffels flache, eigroße Knödel ab, die man durch geschlagenes Ei und Reibebrot führt und in heißem Fett oder schäumender Butter auf beiden Seiten gelbbraun backt. Als Süßspeise bestreut man die Knödel mit Zimt- oder Vanillezucker und reicht sie zu gekochtem Obst oder zu Fruchtsoße, für Gemüsebeilage werden die Knödel nur leicht gefalzen.

Krautrollen. Ein großer Kopf Weißkohl, von dem welken Blättern und dem Strunk befreit, wird eine halbe Stunde gewässert, dann zehn Minuten abgewellt, unter laufendem Wasser gekühlt und mit der Strunkseite nach oben auf ein Tuch gelegt. Nachdem man die Blätter einzeln losgelöst und immer zwei — ein großes und ein kleines — auf den Tisch geordnet hat, füllt man sie mit einem Eßlöffel voll fettem, gut gewürztem Fleischhack, schlägt jedes Blatt zu einem festen Röllchen zusammen und wickelt einen Wollfaden herum. Man dümpft die Rollen mit reichlich Butter, Schmalz oder Speckfett, etwas gehackter Zwiebel und einer Messerspitze Kümmelkörnern zugebekt, anfangs ohne Flüssigkeit, später nebst einem Schuß Wasser gegen zwei Stunden. Herausgenommen, entfernt man den Faden und bereitet aus der Brühe die Tunke, indem man wenig geriebene weiße Semmeln oder einen Eßlöffel voll kalt angerührtem Mehl beifügt, eckliche Minuten durchkocht und über die Kohlwürstchen schüttet. Zuzutun: Petersilienkartoffeln oder Kartoffelmus.

Gebäckene Pilzeertuchen. Von 3 Eigelb, 3 Eßlöffel Mehl, drei Achtelliter Milch, etwas Salz, macht man einen Eierkuchenteig, den man mit dem steifgeschlagenen Schnee der drei Eiweiß vermischt, und backt davon Eierkuchen. ½ Pfund Pilze putzt man, wäscht sie und läßt sie auf einem Sieb abtropfen. Ohne Wasserzutut läßt man sie mit etwas geriebener Zwiebel, Pfeffer, Salz und einem Stück Butter gar dämpfen. Man hebt die Pilze aus der Brühe, die sie gezogen haben, heraus, treibt sie durch die Fleischhackmaschine, vermischt zwei Eier und gehackte Petersilie darunter und Salz nach Bedarf. Alle Eierkuchen bestreicht man mit dieser Farce und schichtet sie aufeinander in eine feuerfeste mit Butter ausgeglichene Backform. 2 Eier werden mit einem Viertelliter saurer Sahne oder Milch mit 2 Eßlöffeln Parmesanläse zerquirlt, über die Eierkuchen gegossen und 20 Minuten im Bratofen hellbraun gebacken.

Omeletten mit Gurkenfüllung. 3 Eier werden zu Schaum geschlagen, 30 Gramm Butter, ein großer Eßlöffel voll Mehl, ein Eßlöffel gehackter magerer Schinken, Salz und Pfeffer hinzugegeben. In reichlich Butter backt man die Masse unter Schütteln zwei bis drei Minuten lang, bis sie sich zu verbrennen beginnt. Dann stellt man sie zurück und ordnet die Omelette mit Hilfe eines Löffels halbmondförmig an. Bevor man die Omelette zusammenschlägt, füllt man die Gurke hinein, die vorher auf folgende Weise zubereitet wurde. Eine kleine Gurke schält man und schneidet sie der Länge nach auf, nimmt das Kerngehäuse heraus und schneidet die festen, fleischigen Teile in Würfel, die man in kaltem Wasser mit Salz und etwas Essig zum Kochen bringt und dann ziehen läßt, bis sie weich sind. Nun gießt man die Gurken durch ein Sieb, läßt sie gut abtropfen, reibt die Pfanne trocken aus, gibt 30 Gramm Butter, die gleiche Menge feingehackten Schinken und die gekochten Gurkenwürfel hinzu und läßt alles unter Schütteln heiß werden. Damit belegt man die Hälfte der Omelette, schlägt die andere Hälfte darüber und backt sie in Fett.

Messingstangen oder -griffe, die man einmal in der Woche mit Maschinenöl abreibt, bleiben länger rein und behalten Glanz.

Will man Honig oder Sirup mit einem Löffel aessen, tauche man den Löffel vorher gut in Mehl. Der Honig rollt dann ab ohne zu kleben.

Gelb gewordene Wäsche. Ist durch längeres Liegen die Wäsche gelb geworden, dann wende man nachstehendes Mittel an: Auf vier Eimer Wasser rechnet man drei Eßlöffel Spiritus und einen Eßlöffel Terpentin. Die fertig gewaschene Wäsche wird in dieser Mischung gründlich durchgespült. Es ist ein einfaches und gut wirkendes Mittel.

Gesundheitspflege

Gesundheitspässe. Die wachsende Teilnahme, die die Öffentlichkeit der Frage der Volksgesundheit und der Züchtung eines edelraffigen Geschlechts entgegenbringt, hat zahlreiche Ärzte und Schulmänner veranlaßt, für den Gedanken einzutreten, daß, ebenso wie die geistigen und wissenschaftlichen Fortschritte des Kindes in der Schule den Gegenstand bewußter Pflege und sorgfältiger Prüfung bilden, auch seine körperliche Entwicklung aufs genaueste verfolgt werden soll. Man hofft auf diese Weise zu praktischen Erfahrungen zu gelangen, die bestimmte Rückschlüsse auf die gesundheitliche und geistige Ausbildung des gesamten Volkes und der Rasse gestatten. Auf Grund von periodischen Messungen und Wägungen sollen bestimmte sogenannte „Konstruktionstypen“ aufgestellt werden, die die verschiedenen Normalformen der betreffenden Rasse und der betreffenden Altersstufe kennzeichnen. Als wichtigste Anhaltspunkte und Vergleichspunkte gelten: Körpergröße, Gewicht, Brustumfang, Kopfhöhe und -breite, Farbe der Haare, der Augen usw. Für die entsprechenden Messungen sind besondere anthropometrische Apparate gebaut worden. Dadurch, daß diese Beobachtungen und Untersuchungen ganze Reihen erfassen sollen, will man, indem man das arithmetische Mittel aus diesen Untersuchungen zieht, zu zuverlässigen Ergebnissen kommen. Wie das Reisezeugnis Auskunft über die wissenschaftlichen Leistungen gibt, soll der Gesundheitspaß die körperliche Verfassung und den anthropologischen „Typus“ des betreffenden beschreiben. Wenn es nun auch vielleicht zu weit geht, mit einigen Anthropologen zu erklären: Sage mir, wie du gebaut bist, und ich werde dir sagen, wer du bist, — so ist doch zweifellos das Erkenntnis von der Wichtigkeit der körperlichen Ausbildung für die Zukunft unseres Volkes, die aus diesen Gedankengängen spricht, durchaus begrüßenswert. In England und Amerika, wo derartige Vorschläge zum Teil in die Praxis umgesetzt sind, hat man die gewonnenen Ergebnisse mit Erfolg zur Bestimmung der Berufseignung von Schülern, Studenten usw. benützt.

Verhalten bei epileptischen Anfällen. Wird jemand von epileptischen Anfällen (Fallsucht) betroffen, so sorge man durch Unterschieben von Decken oder Kleidungsstücken dafür, daß sich der Kranke beim Herumwerfen oder Umher-schlagen mit den Gliedmaßen nicht verletzt. Doch vermeide man es, die zusammengeballten Fäuste aufzureißen. Ferner öffne man alle beengenden Kleidungsstücke. Wenn es ohne Gewalt ausführbar ist, schiebe man zur Verhütung von Biß-verletzungen an der Zunge zwischen die Zahnreihen einen Löffelstiel oder ein glattes Holzstück, aber reiße nicht gewaltsam die Kiefer auf. Im übrigen tue man gar nichts, sondern lasse den Anfall ruhig vorübergehen.

Haustierzucht und -Pflege.

Steingallen beim Pferd haben ihre Ursachen in dem zu starken Auswirken der Sohle und des Strahles, in Hufeisen ohne Abdachung und Tragrand, ferner in eingeklemmten, eingefütterten Steinen sowie in zu engen und zu dünnen Eisen. Die Behandlung besteht in zeitweiligem Einschlagen des Hufes in Lehm und Rühlung sowie Einschmieren mit Fett. Die Steingalle muß ausgeschnitten werden, was aber nur ein Tierarzt machen soll.

Der Körperbau des Limburger Rinderfalsches deutet auf ein leichtes, kräftiges und gängiges Arbeitstier. Dennoch sind auch die Formen für Milchleistung unverkennbar. Der Kopf des Limburger Kindes ist kurz, schmal und fein geformt. Außer durch kräftige Schultern zeichnet sich das Kind noch durch tadellos stehende, gut entwickelte Gliedmaßen aus.

Eine geeignete Futterration für Läuferfalsche im Alter von 3½ Monaten, die zur Zucht bestimmt sind, besteht aus 1 Kilogramm Gerstenschrot, ½ Kilogramm Kleie, 2½ Kilogramm Kartoffeln und Milch nach Belieben.

Knochenbrüchigkeit bei Ziegen liegt dann vor, wenn die Knochen, und zwar bei mehreren Tieren, häufiger brechen. Als Ursache muß dann mangelhafte Ernährung angenommen werden, insbesondere Mangel an Kalk, Kieselsäure und den sonstigen Nährsalzen. Unbedingt erforderlich ist ein Futterwechsel. Weiterhin muß die Verdauung belebt und der Appetit angeregt werden, was außer durch Salzgaben durch Futteralk, Wacholderbeeren und Wermut erfolgen kann.

Ein gefährliches Futter für Kaninchen ist ganz feines Brot. Will man den Tieren durchaus Brot reichen, so muß es wenigstens einige Tage alt sein.

Nach Feierabend.

Der schwierige Satz. „Können Sie mir einen Satz bilden, in dem fünfmal hintereinander das Wort 'und' vorkommt?“ — „Das Wort 'und' fünfmal hintereinander? Das ist doch unmöglich, das kann doch keinen Sinn ergeben!“ — „Wetten Sie zwei Tassen Kaffee, daß ich Ihnen so einen Satz nenne?“ — „Meinetwegen, da bin ich neugierig!“ — „Also, passen Sie auf: Ich heiße doch Meyer, und mein Sozias heißt Kohn; da haben wir neulich beschlossen, uns ein neues Firmenschild machen zu lassen. Wir haben einen Schildermaler kommen lassen, und zu dem hat der Kohn gesagt: 'Sie malen uns also ein Schild Meyer und Kohn'; sorgen Sie aber dafür, daß zwischen Meyer und und und und und Kohn immer fünf Zentimeter Zwischenraum bleiben.“ Kellner, der Herr bezahlt meinen Kaffee!

Der Führer fährt die Herrschaften an eine wundervolle romantische Landzunge, einen der herrlichsten Punkte der Riviera, mit einer schon sehr oft gefilmten Brandung. „Wenn die Damen mal so freundlich sein wollten, einen Moment zu schweigen, könnten wir das ungeheure Tosen der Brandung vernehmen“, erklärt der Führer.

Umgekehrt. „Hast du schon einmal daran gedacht, was du wohl machen würdest, wenn du Rothschilds Geld hättest?“ — „Rein, das nicht, aber ich habe es mir oft genug durch den Kopf gehen lassen, was wohl Rothschild anfangen würde, wenn er mein Einkommen hätte.“

Filmstarreklame. Filmstar zum Interviewer: „Und ver-gessen Sie bitte nicht, in Ihrem Bericht zu erwähnen, daß mir mein wertvolles Perlenkollier abhandengekommen ist.“ — „Und seit welchem Tage vermissen Sie das Schmuckstück?“ — „Sagen wir: von übermorgen an!“

Trainiert. „Wir brauchen jemand für unser Auskunfts-bureau“, sagt der Direktor zu dem Bewerber, „aber es muß jemand sein, der alle möglichen Fragen beantworten kann, ohne den Kopf zu verlieren.“ — „Nehmen Sie mich“, sagt der andere, „ich habe acht Kinder.“

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6
7			8		
		9			
10		11		12	13
14	15		16	17	18
			20		
21				22	
23				24	

Bedeutung der einzelnen Wörter:
a) von links nach rechts:
1 Blütdor, 4 Fisch, 7 Ringelwurm, 8 Gewürz, 9 Schnaps, 10 Musikzeihen in den Psalmen, 12 etwas Unverlegliches, 14 ehemalige deutsche Kolonie, 17 Nebenfluß der Donau, 20 Wald- und Feldgott, 21 Fluß in Ostpreußen, 22 Gebirgskod in der Schweiz, 23 moderner österreichischer Dichter, 24 weiblicher Borne; b) von oben nach unten: 1 Strophenteil, 2 landwirtschaftliches Gerät, 3 Drama von Hauptmann, 4 Kaffe, 5 Schlag, 6 biblische Männergestalt, 11 Ausgud, 13 Kadaver, 14 Gangart des Pferdes, 15 Nebenfluß der Saale, 16 Singspiel, 17 weltbekannte Inschrift, 18 Wasserpfanne, 19 Körnerfrucht.